



**Evangelische Frauen Schweiz (EFS)
Femmes Protestantes en Suisse (FPS)**

**Kommissionen und Arbeitsgruppen der EFS
Commissions et groupes de travail des FPS**

**Vertretungen der EFS in anderen Organisationen
Délégations des FPS auprès d'autres organisations**

Berichte 2018 Rapports 2018

Ökumenische Kommissionen + Arbeitsgruppen / Commissions + groupes de travail œcuméniques

- Verein Schweizerischer Weltgebetstag / Association Journée mondiale de prière 2
- Ökumenische Kommission «Weltgebetstagskollekte» / Commission œcuménique «Collecte de la Journée mondiale de prière» 2

Vertretungen der EFS in anderen Organisationen / Représentations des FPS dans d'autres organisations

In kirchlichen Gremien / Dans des organismes d'Eglise

- ACAT-Schweiz: Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter und der Todesstrafe / Action des Chrétiens pour l'Abolition de la Torture 3
- Commission Protestante Romande Suisses-Immigrés (CPRSI) 4
- Fonds für Frauenarbeit des SEK / Fonds pour le travail des femmes de la FEPS 5
- Frauenkonferenz des SEK – Ausschuss / Comité de la Conférence Femmes de la FEPS 6
- Frauen-Synode / Synodes des femmes 6
- Ökumenisches Forum Christlicher Frauen in Europa, Schweizer Zweig / Forum Œcuménique de Femmes Chrétiennes d'Europe, branche suisse 7
- Schweizerische Reformationsstiftung / Fondation suisse de la Réformation 8

In Staat und Gesellschaft / Au niveau de l'Etat et dans la société

- Eidgenössische Kommission für Frauenfragen (EKF) / Commission fédérale pour les questions féminines 9
- NGO-Koordination post Beijing Schweiz / ONG Coordination après Pekin Suisse 10
- Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung / Fondation pour la formation civique 10

Ökumenische Kommissionen und Arbeitsgruppen / Commissions et groupes de travail œcuméniques

Verein Schweizerischer Weltgebetstag

Kommt, alles ist bereit! Slowenische Frauen laden am 1. März 2019 zum Weltgebets- tag ein. Das Lukasevangelium erzählt vom Gastgeber der einlädt und dessen Gäste nicht kommen. Dafür macht er die Türe für die am Rande stehenden auf – und diese kommen. Genau von diesen Menschen erzählen die Frauen aus Slowenien, denn trotz demokratischen Strukturen gibt es in Slowenien noch Menschen, die in Armut und Ausgrenzung leben.

Kommt, alles ist bereit! Die WGT-Frauen lassen sich einladen. Die deutschen, schwei- zerischen und österreichischen Frauen haben sich im Januar 2018 getroffen und zu- sammen erstmals eine gemeinsame deutsche Fassung der WGT-Liturgie erarbeitet. Mit Vera Lamut vom slowenischen Nationalkomitee, Germanistin, haben sie die Anlie- gen der slowenischen Frauen erfasst und ins Deutsche übertragen. Das war keine leichte Aufgabe! Chapeau! Gleichermassen treffen sich die verantwortlichen Frauen für die Kollekten nun regelmässig in der D-A-CH-Arbeitsgruppe, tauschen aus, suchen ge- meinsame Projekte und finanzieren damit grössere, längerfristige und nachhaltigere Projekte.

Kommt, alles ist bereit! Wieder einmal musste das WGT-Sekretariat gezügelt werden. Im Frühling, quasi zwischen zwei Liturgien wurde gepackt, sortiert und ein grosser Um- zug organisiert. Die Delegierten der GPK werden getröstet. Auf Mitte Januar 2019 folgt schliesslich eine herzliche Einladung der WGT Präsidentin zur ersten offiziellen GPK-Sitzung. Die Komiteefrauen des WGT Schweiz öffneten der Kommission ihre Tü- ren in die neuen, tollen Räumlichkeiten und stellten sich den Fragen. Unter anderem wird die Zusammenarbeit mit den Schwestern aus Deutschland und Österreich disku- tiert und von allen sehr positiv gewertet. Tendenziell ist ein Kollekten Rückgang zu ver- zeichnen. Auch dieses Thema wird ausführlich besprochen und nach Lösungen ge- sucht. Ein weiterer Schritt zu einem konstruktiven Dialog ist getan.

Erika Hunziker Macdonald

Ökumenische Kommission «Weltgebetstagskollekte»

Die Kommission hat sich zu den jährlichen zwei Sitzungen getroffen und die eingereich- ten Projekte von EFS, SKF und VCF diskutiert und genehmigt.

Die Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen von Deutschland und Österreich in der D-A-CH Arbeitsgruppe wird weiter ausgebaut. Im Berichtsjahr schickte das WGT- Komitee Fr. 30'000.— an D-A-CH-Projekte.

Iris Utz verlässt das Schweiz. Komitee per März 2019. Gemäss Rückmeldung des Ko- mitees konnten gute Nachfolgerinnen gefunden werden, die bereits von Iris Utz einge- führt werden.

Im Auftrag der EFS hat die Genderstelle vom HEKS die laufenden Projekte im Berichts- jahr durch Andrea Kolb betreut. Die Kosten für das Mandat werden vollumfänglich von den EFS getragen, sodass der ganze Kollektenanteil der EFS in die Projekte fliessen kann.

Ganz herzlich danke ich Andrea Kolb für ihre kompetente und verständnisvolle Arbeit.

Erika Hunziker Macdonald

Vertretungen der EFS in anderen Organisationen / Représentations des FPS dans d'autres organisations

In kirchlichen Gremien / Dans des organismes d'Eglise

Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter / Action des Chrétiens pour l'Abolition de la Torture – ACAT

Nach 2017 war für ACAT-Schweiz auch 2018 ein Jahr der Weiterentwicklung. Wir konnten vieles konkretisieren, was im Rahmen des Strategieprozesses vom Vorjahr angedacht worden war.

Im Bereich der **Interventionen für Opfer** von Folter und Todesstrafe erhöhten wir sowohl die Anzahl Dringlicher Appelle, welche unsere Mitglieder unterzeichnen und an Behörden der jeweiligen Länder senden, als auch die Interventionen unserer Geschäftsstelle an Behörden im In- und Ausland. Manche dieser Vorstösse betrafen Asylsuchende in der Schweiz, andere wiederum Fälle von unverhältnismässiger Gewaltanwendung der Polizei oder sogenanntem Racial Profiling. Ausserdem setzten wir uns mit verschiedenen Mitteln intensiv zugunsten eines Häftlings im US-Bundesstaat Colorado ein, der seit 25 Jahren eine lebenslange Haftstrafe ohne Möglichkeit der vorzeitigen Entlassung absitzt, obwohl es erdrückende Beweise für seine Unschuld gibt. Daneben beschäftigte uns im Sommer die Ausstellung «Real Human Bodies» intensiv. Die dort gezeigten, plastinierten menschlichen Körper(teile) stammen aller Wahrscheinlichkeit nach von Häftlingen, die in chinesischen Gefängnissen gefoltert worden und ums Leben gekommen sind (darunter verfolgte Mitglieder von Falun Gong) – Grund genug für ACAT-Schweiz, gegen die in Bern und Lausanne geplanten Ausstellungen Einspruch zu erheben. Bei der Stadt Lausanne fanden wir Gehör für unsere Einwände, und ein kantonales Gericht bestätigte das Ausstellungsverbot. Auch unsere Kampagnen zum Internationalen Tag zur Unterstützung der Folteropfer und zum Welttag gegen die Todesstrafe fokussierten auf die Situation von Betroffenen.

Jene zu Karfreitag und zum Menschenrechtstag hingegen legten das Augenmerk auf den **Menschenrechtsschutz** im juristischen Kontext. Themen waren hier das absolute Verbot von Folter (Karfreitag) bzw. die Situation der Kinder von Inhaftierten in der Schweiz. Ausserdem engagierte sich ACAT-Schweiz als Mitglied der «Allianz der Zivilgesellschaft» auch stark gegen die sogenannte Selbstbestimmungsinitiative, welche den Schutz durch die Europäische Menschenrechtskonvention EMRK in der Schweiz ausgehebelt hätte. Schliesslich führten wir das Engagement vom Vorjahr für eine Anerkennung des Istanbul-Protokolls durch die Schweiz weiter. Dieses Handbuch der Vereinten Nationen gibt Richtlinien zur Untersuchung und Dokumentation von Folter.

Im Bereich der **Kommunikation** brachte eine neue Mitarbeiterin viel Fachwissen und frischen Wind ein. Sie legt Wert auf persönliche Geschichten und Berichte, verbindet die Vermittlung von Fakten mit Erlebnissen von Menschen und hat Kampagnendossiers, Bulletins und Werbematerialien auch grafisch aufgewertet.

Finanziell musste ACAT-Schweiz leider nach 2017 auch 2018 wieder ein deutlich negatives Resultat einstecken. Die Mitgliederzahlen und damit auch die Spendeneinnahmen von Mitgliedern sind leicht rückläufig, vor allem aber spürt ACAT die finanziellen Konsequenzen eines sich verändernden Kirchenumfelds mit Austritten, Fusionen und knapper werdenden Mitteln. Für 2019 ist deshalb die Erschliessung neuer Finanzierungsquellen eine dringende Priorität.

Die Ressourcenknappheit äussert sich auch personell in der Schwierigkeit, neue Mitglieder für den ACAT-Vorstand zu finden. Diesbezüglich gehen wir ebenfalls neue Wege und hoffen, 2019 neue Menschen für ein Engagement im ACAT-Vorstand gewinnen zu können.

Bettina Ryser Ndeye

Commission Protestante Romande Suisses-Immigrés (CPRSI)

La CPRSI a tenu sept séances en 2018. Luc Genin, nouvel aumônier auprès des requérants d'asile dans l'EREN et au Centre fédéral de Perreux, a été accueilli au sein de la CPRSI. Le pasteur Théo Buss, membre invité, a annoncé son retrait de la Commission. La Commission lui exprime sa vive reconnaissance pour ces années de compagnonnage.

Echanges entre cantons

Les séances ont laissé une large part à l'échange de nouvelles et de bonnes pratiques entre les différents cantons. Elle est reconnaissante de constater que, dans tous les Cantons romands, des collaborateurs d'Eglises et de nombreux bénévoles sont engagés auprès des réfugiés. Des actions de formation sont proposées, notamment un programme déjà donné plusieurs années de suite dans le Canton de Neuchâtel.

La retraite œcuménique romande « Auprès des Réfugiés » a eu lieu au mois mars 2018. Organisée chaque année par un groupe œcuménique d'un canton romand, elle permet à ces différents professionnels et bénévoles de se retrouver et se ressourcer. Plusieurs membres de la CPRSI y ont participé.

Nouveaux centres fédéraux d'asile

Au vu de l'entrée en vigueur de la nouvelle procédure d'asile, et dans la suite de la séance organisée avec la CER fin 2017, la Commission a décidé d'organiser pour 2019 une rencontre élargie autour de l'engagement des Eglises et de la société civile aux abords des nouveaux Centres fédéraux. Elle s'est tenue régulièrement au courant de l'avancée des choses, notamment pour ce qui est des aumôneries au sein des centres, et constate avec satisfaction que des équipes d'aumôniers ont pu se mettre en place dans tous les centres. La FEPS accorde un soutien financier plus important pour l'aumônerie protestante dans le Centre de Perreux.

Interpellation

La CPRSI a reçu avec reconnaissance la lettre ouverte envoyée par le Conseil synodal des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure à Mme Sommaruga le 19 avril 2019, au sujet du réexamen de l'admission provisoire de plus de 3000 Erythréennes et Erythréens. Elle s'est souciée de partager la démarche auprès des Conseils synodaux des Eglises réformées romandes. C'est avec reconnaissance qu'elle a pris acte du soutien de trois Eglises à cette démarche (EERV, EREN, EERF).

Délit de solidarité

Prenant de connaissance de l'interpellation et des procédures judiciaires engagées contre le pasteur Norbert Valley du fait qu'il avait accueilli un requérant d'asile débouté, la CPRSI a fait part de son indignation et de sa vive préoccupation. Elle a invité le pasteur Norbert Valley ainsi que des membres du Groupe Saint François à sa séance du 20 novembre 2018. Cette rencontre a été l'occasion d'un échange approfondi sur l'engagement auprès des réfugiés et la nécessaire résistance à une loi qui criminalise la solidarité (sur la base, ici, de l'art. 116 de la Loi sur les étrangers). Elle continue de se tenir informée des suites de cette affaire et d'assurer son soutien au pasteur Norbert Valley.

Cette rencontre a aussi été l'occasion de prendre connaissance de l'engagement du Réseau évangélique suisse auprès des réfugiés.

Membres de la CPRSI au 31 décembre 2018

Membres nommés par les Eglises romandes et les CSP

Diane Barraud, EERV, Lausanne

Marianne Bühler, EREN et Fédération suisse des femmes protestantes (FPS), Neuchâtel

Luc Genin, EREN, Bulle

André Jufer, EERV, Clarens

Gérald Lugrin, EERF, Estavayer-le-Lac

Mario Giacomino, EREV, Monthey

Séverine Fertig, Eglises réformées BE-JU-SO, animatrice

Membres invités

Théo Buss, pasteur retraité, la Chaux-de-Fonds

Roswitha Golder, pasteure retraitée, EPG, Genève

Geneviève Jourdan, médecin, Genève

Anne-Madeleine Reinmann, EPG, Genève

Claire-Antoinette Steiner, EERV, Lausanne

Secrétaire et collaboratrice

Brigitte Morier, CSP-VD, Lausanne

Marianne Bühler

Fonds für Frauenarbeit des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds SEK

An der Abgeordnetenversammlung des SEK im Jahr 1990 wurde der Fonds für Frauenarbeit beschlossen. Er erfüllt eine wichtige Aufgabe bei der Frauenarbeit der evangelischen Kirchen der Schweiz.

Der Fonds für Frauenarbeit

- fördert Projekte, Publikationen und Veranstaltungen zu Frauenthemen in Kirche, Politik und Gesellschaft
- unterstützt die Arbeit der Evangelischen Frauen Schweiz (EFS)
- finanziert Projekte und Studien zur Sensibilisierung der Genderthematik

Die Kommission setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen; darunter befinden sich ein Mitglied des Rates SEK, je ein Mitglied, das von der Frauenkonferenz SEK und den EFS vorgeschlagen wurde. Zudem ein freies Mitglied. Die Kommission besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern:

- Esther Gaillard, Präsidentin, Mitglied des Rates SEK
- Barbara Marti, Verlegerin «Frauensicht» als freies Mitglied
- Adelheid Heeb Guzzi, Pfarrerin als Vertreterin der Frauenkonferenz SEK
- Liselotte Fueter, Vertreterin der Evang.Frauen Schweiz EFS

Im Jahr 2018 wurden 11 Gesuche eingereicht, davon wurden 9 unterstützt und 2 wurden - da sie nicht den Richtlinien entsprachen - abgelehnt. Total wurden Fr. 24'500.-- ausbezahlt. Ein grosser Teil des Geldes des Fonds ging auch dieses Jahr wieder als Sockelbeitrag an die Evang.Frauen Schweiz EFS.

Weitere Angaben über den Fonds für Frauenarbeit können angesehen werden unter: www.kirchenbund.ch

Liselotte Fueter

Frauenkonferenz des SEK / Ausschuss

Im Zuge der Umgestaltung des SEK überprüft auch die Frauenkonferenz ihre Struktur und Ausrichtung. Anstelle der Frühlingskonferenz fand am 4. Juni ein Arbeitstag statt, an welchem eine Auswertung der Arbeit gemacht und Szenarien für die Weiterarbeit präsentiert wurden. Diese wurden im Verlauf des Jahres weiterentwickelt. Angestrebt wird eine Konzentration der Ressourcen auf die Kernaufgaben und die Verbesserung der Koordination mit anderen kirchlichen Frauenorganisationen.

Mitte Jahr gab es Grund zum Feiern: Die Abgeordnetenversammlung SEK hat den Antrag der Frauenkonferenz angenommen, in der neuen Verfassung einen Gleichstellungsartikel zu verankern. § 11 wird in der neuen Evangelischen Kirche Schweiz EKS die Grundlage für eine aktive Gleichstellungspolitik und eine ausgewogene Vertretung der Geschlechter in den Gremien der EKS bieten.

Die Herbstkonferenz am 23. Oktober stand unter dem Titel „Sexualität zwischen Sünde und siebtem Himmel – Perspektiven einer evangelischen Sexualethik“.

Die Sexualität ist eine der schönsten Gaben von Gott. Sie kann aber auch Ort sein, wo Macht ausgenutzt wird und Verletzungen stattfinden. Durch aktuelle Themen, in denen die Sexualität mit ihren schönen aber auch mit ihren schlimmen Seiten eine Rolle spielt, werden die Kirchen aufgefordert, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Prof. Dr. Andrea Bieler zeigte in ihrem Referat, wie Sexualität in ihren verschiedenen Ausprägungen verantwortlich und als Bereicherung des Lebens kultiviert werden kann. Aber auch, wie eine Kultur gefördert werden kann, die Grenzverletzungen und Missbrauch verhindert. Für die Professorin für Praktische Theologie an der Universität Basel „dominiert in den Kirchen beim Thema Sex nach wie vor ein Regulierungsdiskurs. Das heisst, es geht meist um die Frage, ob etwas erlaubt ist oder nicht. Wir fragen zu wenig danach, wie wir unser eigenes Verhalten eigentlich wahrnehmen. Die kirchliche Bildungsarbeit könnte hier die Funktion haben, Sexualität in ihrer Schönheit und ihrer Zwiespältigkeit besser wahrzunehmen.“

Weitere aktuelle Themen wie Prostitution, #MeToo und Zweigeschlechtlichkeit in der Bibel wurden im Rahmen von Workshops am Nachmittag diskutiert. Die Ergebnisse sollen auch einfließen in die Diskussion, die im SEK durch die Motion der St.Galler Kirche zum Thema Ehe, Familie, Partnerschaft, Sexualität angestossen wurde.

Der Ausschuss der Frauenkonferenz, in dem auch die Präsidentin der EFS Einsitz hat, traf sich zu sechs Sitzungen in Bern.

Dorothea Forster

Frauen-Synode (Vereinsvorstand)

Der Verein Frauensynode begleitet das Projektteam der aktuellen Frauensynode in seinen Vorbereitungen zur Frauensynode. Der Vorstand verfügt über das Vermögen und überweist dem Projektteam ein Startkapital und gewährt auf Antrag finanzielle Unterstützung für Projekte in der Vorbereitungszeit.

Der Vorstand besteht aus je einer Vertreterin der beiden Frauendachorganisationen EFS und SKF und je eine Vertreterin der beiden Landeskirchen und trifft sich zweimal jährlich. Die Sitzung mit dem Projektteam findet im Anschluss an die Vorstandssitzung statt. Das Vereinskapital betrug 52'451.96 Franken per 31.12.2017.

Die Frauensynode findet am 5. September 2020 statt und beleuchtet das Thema «Wirtschaft ist Care»

Ursa Dietiker

Ökumenisches Forum christlicher Frauen in Europa, Schweizer Zweig

Höhepunkt des Jahres 2018 war für das Ökumenische Forum Christlicher Frauen in Europa eindeutig die X. Generalversammlung im Kloster Sveti Nicolaj in Soko Grad, Serbien. Aber beginnen wir mit dem Schweizer Zweig des Forums. Am 13. Januar fand wiederum eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Interkonfessionelles Lernen“ statt. Rund 25 Frauen trafen sich in der Helferei beim Grossmünster in Zürich, wo uns Pfarrerin Ines Rivera, Basel und die ehemalige Forumspräsidentin Elisabeth Blank, Freiburg, die Waldenser vorstellten. Unter dem Titel: *Zu Besuch bei den Waldensern - Ein Streifzug durch die Geschichte – Waldenserkirche heute* gaben uns die beiden Frauen einen lebendigen Einblick in das Wesen einer wenig bekannten aber wichtigen Glaubensgemeinschaft. Einerseits beeindruckt die Geschichte, die noch vor die Reformation Luthers und Zwinglis zurückgeht, vor allem aber das riesige Engagement der Waldenser Gemeinden in Italien, ein Engagement für Benachteiligte, Junge und Alte und heute trotz grosser Widerstände für Flüchtlinge.

Im März folgte die Jahresversammlung. Hier gaben die Resultate der Umfrage zur Zukunft des Schweizer Forums zu reden. Viele denken, dass die Zeit des Forums vorbei sei, was sie sehr bedauern. Andere gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass sich neue Frauen und neue Wege finden. Wichtig waren die Aussagen der beiden grossen Trägerorganisationen Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF und Evangelische Frauen Schweiz EFS, dass ihnen das Forum wichtig ist und sie dahinter stehen. Der Nachmittag war dem Filmprojekt der Young Women's Strategies "The Gardens of Eve" gewidmet. Dabei handelt es sich nicht nur um einen Bericht vom Pop up Monastery 2015 in Mariensee, sondern um eine wunderbar versponnene besinnliche Darstellung von Frauen und ihrer Spiritualität. www.efecw.net/activities/projects.html

Im Sommer kam dann die europäische Generalversammlung in Serbien. Acht Frauen aus der Schweiz nahmen daran teil.

Die Ankündigung, dass die GV in Serbien stattfinden würde, weckte gespannte Neugierde. Das Kloster Sveti Nikolaj liegt nahe der bosnischen Grenze, in einem abgelegenen Tal zwischen bewaldeten Hügeln. Nach der Ankunft der über 100 Frauen aus 22 europäischen Ländern fand die kurze Eröffnungsfeier mit verschiedenen religiösen Würdenträgern statt. Die GV stand unter dem Bibelwort: „Wenn du in diesen Tagen schweigst ...“ (Esther 4,14). Kathy Galloway leitete davon zu vergleichbaren aktuellen Situationen über. Svenska Savic nahm Bezug auf die Verhältnisse in Serbien und kam zu den Schlussfolgerungen: ohne Ausgrenzung Verbündete suchen und sich auf Gemeinsamkeiten fokussieren, statt Unterschiede hervorzuheben – Grundhaltungen, die im Ökumenischen Forum ebenfalls erwünscht sind! Als neue Co-Präsidentinnen gewählt wurden Marijana Aizenkol, röm.-kath. Serbien, Fiona Buchanan, presbyt. Schottland und Marianna Apresyan, armen.-orth. Armenien; als CC Mitglieder Karin Gardbring, luth. Schweden, Natalia Horbal, griech.-kath. Ukraine, Anne-Marie Schott, röm.-kath. Frankreich, Evelyne Zinsstag, ref. Schweiz.

Des Weiteren wurden die für die kommende Amtszeit wichtigsten Anliegen und Ziele des Forums besprochen und in einer Botschaft zusammengefasst (siehe www.efecw.net).

Die Teilnehmerinnen kehrten erfüllt aus Serbien zurück, aber auch dem Wissen, dass Neuorientierung wichtig ist. Es hatte sich gezeigt, dass die Foren in Osteuropa einem Bedürfnis entsprechen, während in Westeuropa sowohl in der Frauenarbeit, wie auch in der Ökumene Ermüdung und Ernüchterung überhand nehmen. In dem Sinn war der Vorstand während des ganzen Jahres mit der Zukunft des Schweizer Zweigs des Fo-

rums beschäftigt. Ein Lichtblick war das Interesse einiger junger Frauen an dieser Arbeit. Mit der Wahl von Evelyne Zinsstag ins Zentralkomitee des europäischen Forums – die von den Vorstandsfrauen des Schweizer Forums unterstützt worden ist - steht auch fest, dass das Schweizer Forum auch in den nächsten Jahren eine Aufgabe hat. All denen, die in der Frauenarbeit vernetzt sind, ist klar, dass das Forum mit seinen Problemen – Mitgliederschwund, Schwierigkeiten Vorstandsmitglieder zu finden, z.T. auch Erklärungsnotstand – nicht allein dasteht. So stehen zurzeit Überlegungen im Raum, wie weit sich einzelne Organisationen zusammenschliessen könnten. Ein mögliches Tandem, wären z.B. der Schweizer Zweig des Forums und die Schweizer Frauensynode. Die beiden Organisationen haben praktisch die gleiche Trägerschaft und auf europäischer Ebene bestand immer eine enge personelle Verbindung zwischen Forum und Frauensynode. Ein besonderer Aspekt ist auch, dass der Frauensynode das europäische Dach weggebrochen ist, während sie in der Schweiz nach wie vor aktiv ist, während das Forum über ein aktives europäisches Dach verfügt, sich aber auf nationaler Ebene schwer tut. Vorstandsfrauen zu finden ist für beide Organisationen nicht leicht. Soweit zur konkreten Situation und vorläufigen Ideen. Es bleibt genügend zu tun im neuen Jahr.

Eva-Maria Fontana

Schweizerische Reformationstiftung

Im Jahr 2018 hat sich der Stiftungsrat zu zwei Sitzungen getroffen. Der Stiftungsrat hat im Berichtsjahr 20 Gesuche erhalten. Sechs Gesuche wurden abgelehnt, eines zurückgezogen, eines ist noch hängig. Die im Jahre 2018 unterstützten Projekte:

- Neue Homepage - Verband Kind und Kirche
- Film «Jesus Comeback 2018»
- Publikation «Psalmen destillieren»
- «Praxisbuch Kommunikation Kirche Gesellschaft»
- «Schall und Rauch».
- Druckkostenbeitrag Ralf Frisch «Alles Gut»
- Pfarrfrauenvereinigung für Archivierung im Archiv Gosteli
- die Wissenschaftliche Tagung und Chorprojekt zum 500. Geburtstag von Johann Conrad Ulmer
- Projekt «Kirchliche Kommunikation im digitalen Zeitalter»
- Gesuch «Das liturgiethologische Oeuvre von Jean-Jacques Von Allmen»
- Gesuch « il était plusieurs fois... »
- «Dunnerwätter über Waldeburg»

Die Buchhaltung und die Vermögensverwaltung wurden weiterhin von den Firmen Legato und ATO Treuhand AG betreut.

Im Jahr standen die Wahlen durch die Abgeordnetenversammlung der SEK für die Amtszeit 2019-2022 an.

Zurückgetreten sind: Niklaus Peter, Eva Tobler Gasser und Florian Bille.

Neu in den Stiftungsrat gewählt sind: Pierre-Philippe Blaser, Regine Becker, Peter Winzeler.

Ausserdem haben uns die Folgen der Umwandlung der Protestantischen Solidarität Schweiz (mit der die Reformationsstiftung eng zusammengearbeitet hat und die vier der neun Stiftungsräte bestimmt) in eine SEK Konferenz beschäftigt.

Brigitta Joseph Rahn

In Staat und Gesellschaft / Au niveau de l'Etat et dans la société

Eidgenössische Kommission für Frauenfragen (EKF)

Die EKF hat sich 2018 zu drei Plenarversammlungen getroffen. 2018 lag der Fokus der EKF auf den kommenden nationalen Wahlen und der Frage der politischen Partizipation von Frauen generell. So hat die EKF im März 2018 den Videospot „Halbe-halbe“ lanciert. Dieser transportiert die Botschaft der EKF, dass in der Politik gleich viele Männer wie Frauen vertreten sein sollen (halb Frauen, halb Männer). Abgesehen von ganz vereinzelten Ausnahmen ist dieses Ziel bisher in der Schweiz nicht verwirklicht. Da Frauen heute durchschnittlich gleich gute Wahlchancen haben wie Männer, liegt es insbesondere an den Parteien, dass sie genügend Frauen für die Wahlen präsentieren. Die EKF hat zur Erreichung dieses Ziels die nationalen Parteivorstände besucht und sie auf ihre Verantwortung aufmerksam gemacht.

Daneben war die EKF in diesem Jahr vorwiegend mit Stellungnahmen zu Gesetzesänderungen beschäftigt. Die Kommission hat sich 2018 zu folgenden Vorlagen geäußert:

- Stellungnahme zur Änderung des Familienzulagengesetzes
- Stellungnahme zur Mutterschaftsentschädigung bei längerem Spitalaufenthalt des Neugeborenen
- Stellungnahme zur Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs (Änderung des Geschlechts im Personenstandsregister)
- Stellungnahme zum Bundesgesetz über das Gesichtsverhüllungsverbot (indirekter Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot»)
- Stellungnahme zur Stabilisierung der AHV (AHV 21)
- Stellungnahme zum Bundesgesetz über die Verbesserung der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenbetreuung

Zudem erschien auch 2018 die Fachzeitschrift Frauenfragen – dieses Jahr zum Thema „Das Private ist politisch“.

Edith Siegenthaler

NGO-Koordination post Beijing Schweiz

Coordination post Beijing et convention d'Istanbul

La coordination Post Beijing se préoccupe des suites de la convention post Beijing (1995) et principalement de la lutte contre les violences faites aux femmes, de l'égalité des genres, de l'engagement des femmes dans la politique et la vie institutionnelle (women empowerment)

Il se retrouve 8 fois au cours de l'année et rassemble près de 30 associations.

Le 24 mars 2018, le groupe a organisé sa journée annuelle autour du thème de la convention d'Istanbul. Durant cette journée nous avons pu mieux comprendre le lien

entre le droit international et nos législations, les responsabilités des différents niveaux décisionnels (fédéral, cantonal et communal). Nous avons aussi découvert différentes actions dans les domaines de prévention, de protection et d'accompagnement des victimes de violences domestiques.

La Coordination post Beijing a aussi publié des prises de position, entre autre sur l'amélioration de la conciliation entre activité professionnelle et prise en charge de proches, la stabilisation de l'AVS (AVS 21), la modification de l'indication du sexe dans le registre de l'état civil.

Christine Volet

Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung

Der Stiftungsrat traf sich zur jährlichen Sitzung am 4. Juni 2018 in Luzern. Nach der Abnahme des Jahresberichtes der Präsidentin, Rita Hermann-Huber, und der Jahresrechnung konnte ich auf Anfrage der Präsidentin über unseren Weiterbildungsanlass vom September 2017 zum Thema «Visionen in Frauenverbänden» berichten. Der Anlass wurde finanziell von der Stiftung unterstützt und das Thema stiess auf grosses Interesse. Anschliessend stellte Simone Curau, die Präsidentin des Schweiz. Katholischen Frauenbundes den Film «halbe-halbe» der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen vor, der für mehr Frauen in der Politik wirbt.

Das Stiftungsvermögen belief sich Ende 2017 noch auf Fr. 289'887.–. Es gingen 25 Gesuche ein, davon wurden 22 bewilligt. Die Gesuche wurden vom Ausschuss des Stiftungsrates an vier Sitzungen pro Jahr beraten. Insgesamt konnten Fr. 51'670.– für Beiträge ausbezahlt werden.

Barbara Fankhauser